

»Then I'll huff, and I'll puff, and I'll blow your house in.«

Er klopfte an die Tür, und ein junges Geißlein öffnete die Tür und bat ihn herein. Ein dicker, grauer Wollvorhang direkt hinter der Tür war leicht beiseite gezogen worden, um ihn einzulassen. Die Hütte bestand aus einem einzigen großen Raum; gegenüber der Tür waren ein großer Kamin, in dem ein Feuer brannte, dessen Harzgeruch den Raum füllte, und ein Vorhang, der wahrscheinlich wie beim Eingang den kalten Windzug einer weiteren Tür abschirmte; an der linken Wand hing der ausgestopfte Kopf eines Wolfes als Trophäe, an der rechten die Köpfe von drei Ferkeln in einer Dreiecksformation wie die Symbole oder Figuren auf vielen Wappen. In der Mitte des Raums stand ein Tisch, auf dem neun silberne Becher standen, und um den Tisch herum waren drei niedrige Liegesofas hufeisenförmig aufgestellt. Auf der ersten Liege waren zwei Plätze belegt, auf der mittleren einer und auf der dritten alle drei. Mit Geißlein. Seine Gastgeberin führte ihn zu einem der leeren Plätze an der linken Seite der mittleren Liege. Er hatte einige Bedenken, ob er mit seinen menschlichen und weitaus längeren Gliedmaßen in der Lage war, die offensichtlich übliche Liegeposition einzunehmen. Sich einfach hinzusetzen war wegen des Platzes nicht möglich, aber irgendwie gelang es ihm eine liegende Position einzunehmen, die zwar unangenehm war, aber nicht die rustikalen Methoden eines Prokrustes erforderte. Fast erschien es ihm, als sei er kleiner geworden oder die Liege größer.

Außer seiner Begleiterin, die sich mit einer anmutigen Bewegung neben ihn legte, hatte niemand seinen unbeholfenen Versuchen Beachtung geschenkt, vielmehr diskutierten die anderen lebhaft.

»Wir haben bereits gespeist«, sagte seine Sitznachbarin zu ihm mit einer melodösen Stimme, die ihre Herkunft

aus dem Maul einer Ziege fast gänzlich verbarg, »kann ich Euch etwas zu trinken anbieten.«

Er bedankte sich und konnte schon aus Höflichkeit nicht ablehnen. Sie reichte ihm einen der silbernen Becher, der mit einer dampfenden Flüssigkeit gefüllt war, die leicht nach Weihrauch roch. Beinahe ließ der den Becher fallen, weil er nicht heiß, sondern eiskalt war.

»Was ist das?«

»Geharzter Schnee.«

»Und die anderen Zie – anderen hier?«

»Vettern und Basen.«

Diesmal glaubt er ein leichtes Meckern in der Stimme zu hören.

»Warten wir noch auf jemanden?«

Er wies mit Kopf auf den leeren Platz rechts schräg vor ihm.

»Dieser Platz ist für den Gastgeber reserviert. Er ist bereits da, aber ob er sich uns zeigt, obliegt allein ihrer Entscheidung.«

Er nippte an seinem Becher. Das Gemisch aus Wasser, Eis und Dampf schmeckte ungewöhnlich, aber nicht unangenehm.

»Worüber unterhalten sich Ihre Verwandten.«

»Politik, Eros, Essen. Das Übliche.«

Er nickte und trank noch einen Schluck. Der lange Weg durch die kalte Luft und durch den Schnee hatte ihn etwas schläfrig gemacht, was durch die Wärme, die der Kamin ausstrahlte, und das weiche Fell mit dem etwas schneller als sein eigenes pulsierendem Herz an seiner linken Seite noch verstärkt wurde. Langsam driftete sein Bewußtsein weg und in weiter Ferne hörte er das Meckern der Zicklein.

»Werte Ereškigal, es war ein Fehler den Wolf die Ferkel verdauen zu lassen. Hätten wir ihn sogleich aufgeschnit-

ten, hätten wir die Ferkel lebend aus dem Magen ziehen können«, sagte das Geißlein zu seiner direkten Nachbarin.

»Mein Lieber, ich mag nun mal mein Essen, wenn es schon etwas vorverdaut ist. Ich vertrage es besser.«

»Ich stimme Ahriman zu«, meinte das Zicklein am belehnten Ende des dritten Sofas.

»Ich auch. Was hätten wir aus den Ferkel Leckerer machen können.«

»Wurst.«

»Fleisch.«

»Ihr vergeßt, daß es mir nicht erlaubt ist, Schweinefleisch zu essen.«

Das Geißlein neben ihm sagte: »Das wissen wir, werter Iblis, darum hättet Ihr den Wolf bekommen.«

»Das zähe Fleisch«, meckerte Iblis.

»Mit Rosmarin und Thymian gewürzt hätte es eine vorzügliche Suppe ergeben.«

»Ich habe mal eine sehr gute Wurst aus einem Delphin gemacht.«

Die Gesellschaft stöhnte unisono auf. Mit gedämpfter Stimme sagte das Geißlein, seinen Kopf an ihm reibend, zu ihm:

»Das ist Beelzebul. Nur weil er einmal einen Delphin verspeist hat, fängt er jedes Mal damit an. Dabei ist Delphin irgendwie fischig.«

»Und dann hätte wieder alles nach Fliegen geschmeckt.«

Alle außer Beelzebul meckerten spöttisch.

»Ihr habt gut reden, Satan, gerade wenn es um Fliegen geht«, mähte Beelzebul.

»Mäßigt Euch.« In den Augen des angemähten Zickleins begannen Flammen zu lodern.

»Mäßigt euch beide«, mahnte Ahriman.

»Vielleicht sollten wir das Thema wechseln. Was meint Ihr als stellvertretende Gastgeberin, Lilith?«

»Ich stimme Euch zu, Dhumavati. Über was, meint ihr, sollen wir nun sprechen.«

Von dem leeren Platz erklang eine dunkle Stimme, viestimmig wie die Gesänge der Nacht.

»Poesie!«

Alle stimmten mit einem knappen, ehrerbietigen Nicken zu.

Beelzebul begann: »Ich kannte einen Delphin ... «

Auf dem leeren Platz entstand Dunkelheit, nicht als Schatten oder Rauch, sondern als sei das Licht von dem flackernden Kaminfeuer an dieser Stelle einfach verschluckt worden. Es war eine Art Schwarzes Loch, vielleicht sogar tatsächlich eines, und Dorain wollte nicht wissen, was hinter dem Ereignishorizont wartete. Hoffentlich hatte Einstein recht gehabt, und nichts konnte von innen nach außen gelangen.

Er war sich die ganze Zeit bewußt gewesen, daß er träumte, aber das Wort *Poesie* hatte etwas in ihm aktiviert. Er mußte aufwachen, versuchen, sich aus dem Treibsand zu befreien, aber mit jedem Bemühen aufzuwachen, zog ihn die Müdigkeit tiefer hinab. Lilith hatte seine Unruhe bemerkt und leckte mit ihrer rauhen Zunge über sein Gesicht.

»Bleib, Liebster.«

Fast wäre er dem Zauber dieser ältesten aller Circen verfallen, aber seine beschränkten Möglichkeiten, den luziden Traum zu beeinflussen, ließen ein Bild des Morgensterns im Traumgewebe aufscheinen. *lux vs. nox*.

Mit einem Ruck schob er das Geißlein zur Seite, was dieses mit einem Tritt der Vorderbeine quittierte.

»Ich muß dringend einem menschlichen Bedürfnis folgen.«

Hoffentlich gab es hier etwas wie eine Toilette; hatten

Ziegen für eine solche Einrichtung überhaupt eine Verwendung?

»Da hinten, die Tür neben dem Kamin, hinter dem Vorhang.«

Das Ziegenmeckern war jetzt so dominant, daß er kaum verstand, was Lilith ihm sagte. Obwohl er nicht wußte, wie weit er hier damit käme, dachte er, eine weitere Lüge könne seine Situation auch nicht verschlechtern.

»Ich komme wieder.«

Ohne auf eine Entgegnung zu warten, stolperte er zur Hintertür und trat in einen eingezäunten Bereich. Die Latten des Zaunes waren ebenso eingeschneit und kaum sichtbar, wie der Weg zu dem Häuschen mit dem herausgeschnittenen Herz an der Tür. Er brauchte Abstand und Zeit, um zu überlegen, wie er dieser Situation entkommen konnte. Als er die etwas schief in den Angeln hängende Tür öffnete, stand ich in meinem Badezimmer.

Ich ging aus dem Badezimmer, schloß vorsichtig die Tür, und widerstand dem Drang, sie noch einmal zu öffnen.